Melusine.

Ein Stimmungsbild von F. v. Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

Nun war sie allein — endlich allein. Die letzten der Gäste waren gegangen, das glanzvolle Fest vorüber. Der schwüle, krankhafte Duft dahinwelkender Blumen erfüllte die prächtigen Räume; Blumen, nichts als Blumen, wohin das Auge blickte, das Kostbarste, Schönste und Seltenste, was die Gartenkunst hervorzubringen vermag, riesige Kränze, gewaltige Sträuße, Körbe, Kissen, Lyren, Füllhörner, Alles entzückend schön — Alles im Welken begriffen. Zwischen dem dunklen Laube funkelte das edle Metall der Ehrengeschenke, welche zu dem heutigen Feste eingelaufen waren, die köstlichsten Enveloppen der Glückwunschadressen und Huldigungsgedichte. Das sinkende Kaminfeuer warf seine röthlichen Lichter auf die halbgeleerte Tafel mit ihren Krystallgefäßen, ihrem Silbergeschirr.

Klarissa hatte die Gaskandelaber ablöschen lassen, weil die Hitze in den Salons drückend geworden war, dann die Dienerschaft entfernt. Sie wünschte allein zu sein nach den Mühseligkeiten dieses Tages. Dennoch fühlte sie sich nicht ermüdet, nicht abgespannt. Die starke Erregung hob sie, trug sie, wie sonst. Sie fühlte sich noch ebenso jung, ebenso elastisch, wie heute vor fünfundzwanzig Jahren, da sie als blutjunges Mädchen zum ersten Male die Bühne betrat. Auch wußte sie, daß sie noch immer schön war, vielleicht schöner als damals. Die Linien ihres Gemmengesichts waren schärfer, aber auch edler geworden und ihre vielbesungenen, dunklen Augen strahlten das Feuer ihrer Künstlerseele wieder. Sie wandelte jetzt ruhelos durch die in so außergewöhnlichem Schmucke prangenden Räume ihrer Wohnung; mit einem Lächeln, halb der Ironie, halb der Genugthuung, glitt ihr Blick über alle diese Herrlichkeiten. Welche Fülle von Ehrenbezeugungen, von Lobeshymnen! Welcher Enthusiasmus, welche Beifallsstürme bei der heutigen Festvorstellung! Welcher rhetorische Aufwand in den Zeitungen! Ja, was heute den Künstlerruhm ausmacht, sie hatte es an diesem Tage in vollen Zügen genossen. Mit dem wonnigen Behagen eines Feinschmeckers schlürfte sie den köstlichen, berauschenden Trank, und dennoch wußte sie genau, was diese glänzenden Ovationen werth waren, wie sie entstanden und vergingen. Denn sie, die Künstlerin, die eine fünfundzwanzigjährige Laufbahn überblicke, sie stand auf der Höhe des Lebens. Sie hatte kaum eine Rivalin in der Tragödie. Aber sie wußte auch ganz genau, wie lange der Lorbeer des Mimen grün bleibt, sie sah den Dingen auf den Grund. Sie schaute ihrem Ebenbilde in's Angesicht, einer Porträtbüste, sie als Sappho, einen frischen Lorbeer auf dem Scheitel. In ihr eigenes braunes Haar mischten sich vereinzelte Silberfäden. Aber ihre klare, freie Stirn umspielte ein Hauch ewiger Jugend und Schönheit, und Klarissa fühlte sich hoch emporgehoben über das alltägliche Menschenlos. Und während sie den schönen Marmor, der ihr so ähnlich sieht, anlächelt, versteht plötzlich ein anderes Bild vor ihrer Seele. Sie sieht ein Gitterbettchen, mit einem ganz kleinen Kinde darin; es schläft mit geballten Fäustchen, den winzigen Mund leicht geöffnet. Die dünnen blonden Löckchen zittern vor dem leichten Seufzer der Mutter, die sich über das Kind beugt. Und auch Klarissa seufzte. Wie in einen bisher unsichtbar gebliebenen Abgrund versank die glänzende Welt um sie, die angehäuften Schätze, die prachtvollen Kränze. Sie fiel in einen Sessel vor dem Kamin. Sie dachte zurück; sie sah, was gewesen war.

Sie sah sich selbst in einem kleinen, ländlichen, schmucklosen Haus. Es stand inmitten eines Gartens, der weit mehr Gemüse als Blumen trug. Die Zimmer waren niedrig, getüncht, voll altmodischer Möbel, die Wände mit alten, häßlichen Familienbildern behängt. Aber für Klarissa war dies kleine Haus ein Paradies. Denn sie liebte mit heißer Leidenschaft den schönen, großen, blonden Mann, den Herrn dieses kleinen Hauses, ihren Gatten. Wonnetrunken sättigte sie sich an seinen Küssen, versenkte sie ihre Seele in seine schönen blauen Augen. Die Armseligkeit des Hauses erschien ihr reizend, denn es war sein Haus, und die kleine Wirthschaft ergötzte sie, denn was hier geschah, geschah für ihn, für Franz. Dennoch, wenn sie sich glückselig in seinen Arm schmiegte, durchzuckte sie bisweilen ein böser, unbestimmter Schreck. Sie hatte ein Geheimniß vor ihm; er wußte nicht, daß sie der Bühne angehört hatte, bevor sie die Seine wurde; daß sie einen bereits berühmten Namen trug, bevor sie den seinen erhalten. Das war so gekommen:

Nach einer anstrengenden Saison, ihrer ersten am Hoftheater, hatte sie einen Sommeraufenthalt in einem einsamen, reizend gelegenen Forsthause genommen. Hinter ihr lagen die ersten blendenden Erfolge und die bitteren Enttäuschungen einer eben gelösten Ehe. Sie hatte sich einem Kollegen vermählt. Aber der erste Konflikt zwischen Haus und Bühne untergrub das Glück des Paares, und die nie ruhende Eifersucht des Gatten quälte die junge Frau. Sie trennten sich in Groll und Haß. So kam es, daß Klarissa sich nach Einsamkeit sehnte. Bald aber empfand sie eine gewisse Leere, eine unbestimmte Sehnsucht in dem stillen weltentlegenen Forsthause. Und als sie eines Tages im Walde einem schmucken Jägersmann begegnete, gewahrte sie mit frohem Erröthen, daß er sie aus seinen blauen Augen wie verzaubert ansah. Sie traf ihn wieder und wieder. Ein nächstes Mal sprachen sie mit einander und schließlich küßten sie einander. Es war ein Kapitel aus einem altmodischen Roman. Eine Mischung von Liebe und Waldromantik. Stark, blond, ernsthaft, wortkarg, wie er war, erschien er ihr wie eine deutsche Sagengestalt, wie Siegfried, der Drachentödter. Sie war es, die ihm mit zartem Werben entgegenkommen mußte. Sie wußte sich von ihm geliebt, aber er, er wagte nicht, zu sprechen. Später erst erfuhr sie den Grund. Seine einfache, ehrliche Seele wollte von keinem Liebesspiel wissen er wußte es nicht anders, als das Weib seiner Liebe zu der Seinen zu machen. Und konnte er wagen, ihr seine Hand zu bieten, die er für eine Dame der großen Welt hielt? Er war ja nichts, als ein kleiner Grundbesitzer, ein wohlhabend gewordener Bauerssohn, der sich in einer Ackerbauschule einige Bildung angeeignet hatte. Bisher hatte sie keinen Anlaß gefunden, ihm von ihrem Schauspielerthum zu sprechen. Jetzt wagte sie es nicht mehr, ihm die Wahrheit zu entdecken — denn sie wollte sein Weib werden; nichts mehr sein, als sein Weib. Die Leidenschaft für ihn, der so ganz anders war, als die Kollegen und die eleganten Lebemänner, die ihr bisher Liebe entgegengebracht, diese Leidenschaft hatte sich ihres ganzen Wesens bemächtigt, hatte die Erinnerung an ihre Bühnenerfolge ausgelöscht, ihr Talent erstickt. Seine stolze Einfachheit, seine strenge Sittenreinheit, sein heiliger Glaube an das Weib und an die Liebe erschienen ihr schöner, köstlicher als Alles, was sie bisher erlebt hatte. Er war für sie der Mann, der Held ohne Gleichen, das Ideal. Sein unbeugsamer Sinn steigerte ihre Liebe. Er wollte kein Opfer von ihr annehmen, wollte ihr Glück allein in der Hand halten. Es gelang ihr, ihn zu überzeugen, daß sie nur eine Rente genieße, welche bei ihrer Wiederverheirathung entfiele, und daß sie, die große Dame, in seinem Hause glücklich sein könne. Wie hätte er es nicht glauben sollen? Sie liebten einander. —

Klarissa kündigte ihren Kontrakt am Hoftheater. Franz kannte ihren Mädchennamen und den ihres ersten Gatten. Aber unwissend, wie er war, hatte er keine Ahnung, daß diese beiden Namen einer vielgenannten Künstlerin angehörten. Sie wurden in der Dorfkirche getraut und Franz führte die junge Frau in sein Haus. Nun hieß sie Klara, auch Klärchen. Ein glückseliger Winter kam, dem ein ebenso glückseliger Sommer folgte. Der Sommer brachte ihnen ein reizendes kleines Söhnchen. Klara wußte kaum mehr, daß es auf der weiten Welt irgendwo ein Theater gab. Gewiß, es war ein Irrthum gewesen, der sie zur Bühne führte. Sie war ein Weib, für die Liebe geschaffen und nur für die Liebe. Nichts störte den Paradiesfrieden ihrer jungen Ehe. Franz betrachtete seine Frau als eine Prinzessin. Nur daß einer ihrer Gedanken aus diesem kleinen Hause fort in die Ferne schweifen könnte, das bedachte er nicht. Aber auch sie dachte nicht daran. Auch sie glaubte fest an die Ewigkeit ihres Eheglücks. Bisweilen schwebte ihr das Geheimniß der Vergangenheit auf den Lippen. Aber würde er ihr nicht grollen, der die Wahrhaftigkeit und Offenheit selbst war? Würde sie nicht die erste, die allererste finstere Stunde zwischen ihnen heraufbeschwören?

Und noch Eines hielt sie ab: Franz sah sie aus seinen blauen Augen bisweilen so seltsam durchdringend an und sagte: „Mir kommt es häufig vor, als wärest Du aus irgend einer fremden Welt zu mir herabgestiegen.“ „Warum, mein Liebster? Ich begreife nicht . . .“ entgegnete sie betroffen. „Ich kann Dir's nicht erklären, aber ich fühle irgend ein Geheimniß, das Dich umgiebt.“ Und dabei verdüsterte sich seine Miene. In unbestimmter Angst begann sie zu leugnen, drängte sie ihr Geständniß zurück. Nein, er durfte es nicht erfahren! Es würde ihr seine Liebe kosten.

(Schluß folgt.)

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 7. Februar.

Ballfest des Vereins „Berliner Presse — dies das gesellschaftliche Ereigniß der letzten Woche. Ach, es giebt in diesem Berlin so viele Schriftsteller und Federmenschen: echte und unechte. Von Friedrich Spielhagen an bis hinab zum Dichter der „Goldenen Hundertzehn“, aber bis hinab zum Gelegenheitspoeten, der seine Hochzeitscarmen im Inseratentheil der großen Zeitungen ausbietet, oder bis hinab zu einem gewissen Herrn Harlieben — eine verteufelt lange Reihe. Ein bescheidener Bruchtheil dieser Schriftsteller-Skala war es, der auf dem Ballfest tanzte, untermischt mit Künstlern, Diplomaten, Offizieren, Börsianern und dergleichen „tout Berlin“. Hei, wie das durcheinander wirbelt! Hier ein gefeierter Lyriker, dessen schwungvolle Gesänge auf soliden Verßfüßen alle Gaue deutscher Zunge durchwandern; auf den Tanzfüßen ist er etwas wackelig, der Bube. Dort ein berühmter Dramatiker, der so effektvolle Scenen aufbaut, so frappirende Akkschlüsse herausarbeitet; beim Schluß des Walzers kommt er etwas ins Stolpern. Unweit davon der große Romanschriftsteller. Wie er sinnenden Hauptes einherschreitet! Denkt er darüber nach, wie dieser glänzende Ballwirrwarr in einem Romankapitel zu schildern wäre? Und da drüben gar ein bekannter Märchenerzähler. Ja, wer all' die Pracht hier den Kleinen recht plastisch schildern könnte! . . . O, wie man in dieser Atmosphäre liebenswürdig und galant ist! „Ich möchte so gerne mal mit einem Chinesen tanzen“, flüstert eine großäugige Blondine. Im nächsten Moment schreitet ein Herr auf den chinesischen Gesandtschafts-Attaché zu: „Ching-Tsching-Tching — — zu, macht ihn mit dem Herzenswunsch der Holden bekannt, und gleich darauf liegt ihre Taille im Arm des langbezopften Sohnes vom himmlischen Reich, und Beide walzen durch den Saal. Den Mond würde man für diese reizumklossenen Damen vom Himmel holen, wenn sie es wünschten! Dort an der Säule lehnt ein sonnenverbrannter Gentleman und blickt, in Lack, Frack und Claque, befriedigt über die Menge. „Mein Gott“, meint er, „es thut Einem ordentlich wohl, wenn man wieder einmal so viel weiße Gesichter in einer Gesellschaft sieht.“ Ich blickte ihn erstaunt an. „Nanu?“ — „Ich komme direkt aus Batavia.“ — „Ah pardon!“ — Ein Japanese konstatirte, daß die Berliner Gesellschaft zurückgehe. Der vorige Preßball sei viel glänzender gewesen. Allerdings — damals gab es noch die großen Bankiers, die Wolff, Sommerfeld und Genossen und der ganze Schwarm drum herum. Aber heute? Ja, die Fürsten der Börse! Trotzdem tanzte, kokettirte, lächelte, trank und wirbelte man bis in den Morgen hinein. Und als es früh sechs Uhr war und die letzten Gestalten die heimischen Gefilde aufsuchten, hatten Jeder und Jede sich gottwohl amüsirt.

Was auf diesem Ball erfreulicher Weise fast gar nicht Vertretung fand, war ein gewisser unangenehmer Berliner gesellschaftlicher Typus: das journalistische „Grün-Deutschland“. Seidem es „Federbelden“ giebt, die das Cafe und die Kneipe zum Nüll machen, auf welchem getagt wird; seitdem sogenannte Jung-Schriftsteller über Literatur, Kunst, Politik und Religion im Wirthshaus debattiren und Kellner, Aufwärter, Biergäste zum Auditorium ihrer literarischen Zänkereien machen; seitdem in diesem Berlin der literarische Liquörgeist von der Studirstube in die Schenkstube überging; seitdem die Kritik nichts ist, als der kameradschaftliche Beschluß einer kneipenden Wirthshausgesellschaft, seit dieser Zeit ist in der Reichshauptstadt dieser neue journalistische Typus „Grün-Deutschland“ entstanden — widerliche Gecken, von denen einige fast jede Woche von sich reden machen. Saphir nannte ähnliche Geister „literarische Mitesser“, Leute, „die auf einmal Literatur und Kunst in den Leib bekommen, bald heiß und bald kalt, bald trocken und bald naß, und die nun den aufgeschwemmten Leib für literarische Sättigung und die Schwere im Magen für geistige Nahrung halten.“ Früher wurde zum Ritter geschlagen; bei diesen Leuten wird zum Schriftsteller gekneipt. Wenn man sechs Mal mit einer solchen Clique zusammen Pilsener hinter die Binde gießt, dabei auf alles schimpft, auf was sie schimpfen, vom Höchsten bis zum Kleinsten, und alles lobt, was sie loben, vom Geringsten bis zum Gemeinsten — so ist man am siebenten Abend zum Schriftsteller gekneipt. Ein solcher „Held der Feder“ spricht mit Arroganz von Personen, die so hoch stehen, daß seine Niedrigkeit an ihnen garnicht hinauf reicht; von Autoren, die ihn keines Blickes würdigen; von Gegenständen, die seine Naseweisheit garnicht begreift. Er tadelt, er lobt, er schmäht — warum? Weil er vom Berliner „Grün-Deutschland“ ist, weil er und der Kellner gestern miteinander gehört haben, wie ein sogenannter Schriftsteller ebenso abgeschmackt und ebenso naseweis über all' jene Angelegenheiten beim Kneipen geurtheilt hat. Aber sie haben auch große, sie haben schwere Verpflichtungen, diese Herren. Sie müssen die Ausführungskanäle machen, welche die Ansichten der Clique in andere Bierhäuser und Familienkreise übertragen. Sie müssen die Wasserleitungsröhren sein, die ihren trüben Inhalt aus dem sumpfigen Hauptbassin in die Straßen und öffentlichen Plätze maschinenmäßig vertheilen. Wenn kürzlich verschiedene angesehene Provinzblätter, an der Spitze die Münchener „Neuesten Nachrichten“, gegen die angebliche Priorität der Reichshauptstadt in Kunst- und Literatursachen mit Recht ihre Stimmen erhoben — dieses „literarische“, geckenhafte „Grün-Deutschland“ hat zum Ueberfluß Veranlassung zu solchen Protesten gegeben.

Letzte Woche wurde von einem Statistiker Berlin wieder einmal als kosmopolitische Stadt betrachtet. Danach leben in der Reichshauptstadt Reichsausländer im Ganzen 17,704 Personen. Was auf etwa 1500 sind sie sämmtlich Europäer. An ihrer Spitze marschirt Oesterreich, in runder Zahl 7,300 Seelen, eine sehr stattliche Kolonie, welche verstärkt wird durch 900 Ungarn. Folgt man der politischen Konstellation, so ist zunächst Italien mit 560 Seelen und die Schweiz mit 740 Seelen zu erwähnen. Als eine andere Gruppe lassen sich Russen und Franzosen zusammenfassen. Die ersteren sind immer noch mit 2,300 vertreten, während Frankreich nur 400 Personen stellt. Holland mit 300 Seelen hat Belgien überflügelt. Letzteres hat in Berlin nur 160 Staatsangehörige. Dagegen ist die Zahl der Skandinavier im Zunehmen begriffen. Halbasien ist vertreten mit 5 Bulgaren, 120 Bürgern der europäischen Türkei, 240 Rumänen und 12 Serben. Bleibt von Europa noch Großbritannien zu erwähnen, als Uebergang zu den Amerikanern. Es giebt 1200 Engländer in Berlin und 1958 Amerikaner. Australien endlich ist im Ganzen nur durch eine Dame vertreten.

Vermischtes.

* **Neue Pariser Ballmoden.** Die griechische Haarfrisur ist entthront, frohlocken die Pariser Friseure, denen die bescheidene Haarschnecke in den gebauschten Haarwellen nicht minder ein Gegenstand des Grolls war, als „der Helm“, ihr unmittelbarer Vorgänger; denn Beide konnten ohne falsches Haar hergestellt werden. Anders die byzantinische Frisur, mit der die Haarkünstler auf den ersten großen Bällen der Saison die lange erlebnten Erfolge erzielten. Diese besteht in der ästhetischen „Schleife Anakreons“, die etwas höher, als die Schnecke, befestigt wird und zu der den Nacken bedeckende Locken gehören. Dieses Gewimmel wird unter der „Schleife“ befestigt und in den meisten Fällen vom Friseur geliefert, der überdies zwischen der „Schleife“ und der Stirn noch einige eingelegte Locken (marteaux) anbringt. Darüber wird endlich für Ball und Theater ein Netz aus Goldgeflecht, Perlen und edlem Gestein geworfen, das Hals und Nacken umfunkelt. Auch die Ballkleider erinnern auffallend an die gute, alte Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm. Der Rock, der je nach dem Stoffe gar nicht garnirt wird oder nur am Saume einen schmalen Besatz aus Köpfen von Straußenfedern oder auch aus Spitzen und Bändchen hat, ist so eng, daß die Unterkleider sich wieder auf das Nothdürftigste beschränken; für die Schmalheit der Figur vom Gürtel abwärts muß die Breite der Schultern, für welche Puffärmel (manches à gigot) sorgen, Ersatz bieten. Diese reichen bis zu den Ellenbogen, wo sie mit Spitzen oder einem Band, auf das kostbare Steine genäht sind, abschließen. Wer dies nicht mag, leistet auf jenen Aermel Verzicht und läßt sich dafür — das Allerneueste — die Arme mit Bändern umwinden, deren Enden auf der Schulter mit einem Juwel über das schmale Achselband gekreuzt werden.

* **Eine interessante Erinnerung** hat der Besuch des Königs von Württemberg am Berliner Hofe bei einem Leser des „B. T.“ wachgerufen. Vor einer Reihe von Jahren war der Rittmeister a. D. v. K. Besitzer einiger Pferde, die von Kennern lebhaft bewundert wurden. So schmeichelhaft dies auch für die Pferde war — dem Rittmeister bereitete es einigen Verdruß, da er von Sportsleuten überlaufen wurde. „Schon wieder so ein Mensch“, brummte er vor sich hin, als sein Diener ihm eines Tages meldete, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche. „Wie heißt er denn?“ „Ja, seinen Namen hat er nicht genannt.“ „So frage ihn danach.“ Der Diener ging und kam mit der Meldung zurück, der Herr heiße Prinz und sei aus Württemberg. „Den kenne ich nicht“, sagte der Rittmeister. „Vermuthlich ein Pferdehändler.“ „Nein“, wie ein Pferdehändler sieht er nicht aus“, wagte der Diener zu bemerken. „Nun, ich bin jetzt beschäftigt. Sage dem Herrn, ich bedaure sehr . . .“ Nach einigen Minuten erschien der Diener wieder auf der Bildfläche. „Ich habe mir alle Mühe gegeben“, sagte er, „aber der Herr Prinz läßt sich nicht abweisen.“ — „Ach so“, meinte Herr v. K., der sich auch als Wohlthäter eines bedeutenden Rufes erfreute. „Hier, gieb ihm einen Thaler.“ Er vertiefte sich in seine Arbeit, sollte aber wieder sehr bald gestört werden. Die Thür öffnete sich und der Diener trat ein; auf dem Fuße folgte ihm ein Herr von aristokratischer Erscheinung. „Das ist der Herr Prinz“, stammelte der Diener, „ich konnte ihn nicht fortkriegen.“ Der fremde Herr lachte unwillkürlich laut auf. „Entschuldigen Sie, Herr Rittmeister“, sagte er dann. „Hier waltet offenbar ein kleines Mißverständniß ob: ich bin der Prinz Wilhelm von Württemberg und wollte um die Erlaubniß bitten, mir Ihren Stall ansehen zu dürfen.“ — Der Rittmeister v. K. hatte bisher noch nie seine Geistesgegenwart verloren; diesmal aber machte er ein etwas verdutztes Gesicht. „Den Thaler, den Sie mir geschenkt haben“, fuhr der Prinz lächelnd fort, „den behalte ich, es ist der erste, den ich als Almosen erhalten habe. Der bedeutet Glück!“

* **Zwei Berufe — und doch keiner.** In Wien wurde vor einigen Tagen ein Mann von der Steuerbehörde über sein Einkommen vernommen. Mit betrübter Miene äußerte er sich, daß er außer Stande sei, überhaupt Steuer zu entrichten, da er seit Monaten seinen zwei Berufszweigen nicht nachgehen könne. „Was? Sie haben sogar zwei Berufszweige und nicht durch einen derselben können Sie sich erhalten?!“ wurde er gefragt. „Was sind Sie denn?“ Der Betreffende antwortete treuherzig: „Segen's, i bin im Sommer Schwimmmeister und im Winter Lehrer im Schlittschuhlaufen. Im vergangenen Sommer was's so kalt, daß sich Niemand ins Wasser getraut hat und ich keine Schwimmlektionen hab' geben können — jetzt im Winter hab'n wir fast gar kein Eis g'habt und so wars auch mit'n Eislaufen nix. Na, jetzt wissen's mein Malheur!“

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Voraussichtliches Wetter am 9. Februar.

Bei Westwind, Fortdauer des veränderlichen warmen Wetters mit Niederschlägen.

Zur Einsegnung neu eingetroffen: Große Posten schwarze und farbige Kleiderstoffe, verkaufe dieselben zu spottbilligen Preisen. M. Hirsch, Leipzigerstraße 69.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920209020/fragment/page=0001

Preußischer Landtag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger".)

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung.

Berlin, 6. Februar.

11½ Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Polizeikostengesetzes. Die Vorlage bezweckt eine anderweite Vertheilung der Kosten für die in 22 Städten vorhandene königliche Polizeiverwaltung. Bisher erfolgt die Aufbringung der Kosten derart, daß der Staat die persönlichen Kosten trägt, während die sächlichen den Städten zufallen. Nach dem Wunsche der Regierung soll der von den Städten aufzubringende Antheil nach der Kopfzahl der Bevölkerung berechnet werden. Berlin soll pro Kopf 2,50 M. tragen, für die übrigen Städte steht sich der Beitrag bis auf 70 Pf. herunter ab. Die Mehrbelastung für Berlin ist die weitaus bedeutendste, sie beläuft sich auf 2 200 000 M., während z. B. Danzig nur 76 000 M. mehr aufzubringen haben würde. In den frühern Vorlagen war der Beitrag Berlins pro Kopf auf nur 2 M. bemessen und vom Abgeordnetenhause in Höhe von 1,50 M. bewilligt worden. Die höhere Forderung der neuen Vorlage wird damit motivirt, daß auch das Nachtwachtwesen vom Staate übernommen werden und im sicherheitspolizeilichen Interesse eine Vermehrung der Gensdarmerie in den Vororten erfolgen soll.

Abg. Langerhans (freis.) setzte der Vorlage prinzipiellen Widerstand nicht entgegen, erkannte vielmehr eine andere Regelung der Kostenvertheilung als durchaus nothwendig an; doch sei Berlin, wenn es sich wirklich um „ausgleichende Gerechtigkeit" handle, erheblich zu kurz gekommen. Die Reichshauptstadt mit ihrem großen Centralverkehr und ihren weitgreifenden allgemeinen Aufgaben sollte nicht schlechter, sondern besser als die übrigen Städte gestellt werden. Dann bedauerte der Redner, daß die in Aussicht gestellte Uebertragung der Wohlfahrtspolizei auf die städtischen Behörden nur stückweise und nur auf Widerruf erfolgen sollte.

Abg. v. Eynern (natlib.), der seit Jahren im Interesse der kleineren Städte, welche die Kosten ihrer eigenen Polizeiverwaltung durch Kommunalumlagen aufbringen müssen, auf eine Mehrbelastung der Städte mit königlicher Polizeiverwaltung hinwirkt, war mit der neuen Vorlage sehr zufrieden, das Scheitern der vorigen Vorlage sei keineswegs zu bedauern, denn es habe zu wesentlichen Verbesserungen geführt, die der neue Entwurf enthalte. Für die Einzelheiten sei Kommissionsberathung angezeigt.

Abg. Eberty (freis.) hob seinerseits hervor, daß in der Errichtung königlicher Polizeiverwaltungen keineswegs eine besondere Begünstigung der betr. Städte liege, sondern daß dafür politische und allgemeine Interessen maßgebend gewesen seien, und führte dann im Einzelnen aus, wie die der Stadt Berlin zugemuthete Mehrbelastung ungerecht und unbillig sei, wenn bezüglich der Wohlfahrtspolizei nur eine theilweise und widerrufliche Uebertragung erfolgen solle. Damit könne eine bürgerliche Verwaltung, die das Interesse der Stadt nach allen Richtungen hin wahrnehmen solle, sich nicht betreuden. Den rein kalkulatorischen Standpunkt des Abg. v. Eynern könne er nicht theilen; es müsse eine andere technische Grundlage gefunden werden, die der wahren und wirklichen Gerechtigkeit entspreche. Redner beantragte schließlich die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Minister Herrfurth legte dar, daß die Vorlage sich in den meisten Punkten mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses von 1889 decke; neu sei die Uebertragung des Nachtwachtwesens auf den Staat und die Fakultät, gewisse Zweige der Wohlfahrtspolizei den Städten auf ihren Antrag zu übertragen, sowie die anderweite Normirung der Beitragssätze. Die Angriffe auf die neue fakultative Uebertragung der Wohlfahrtspolizei hätten eine gewisse theoretische Berechtigung; aber der Versuch, die Vorlage auf anderer Grundlage zu konstruiren, sei mißglückt. Die Grenzen der Wohlfahrtspolizei seien überaus fließende; außerdem müsse doch an und für sich anerkannt werden, daß das Nachtwachtwesen sich besser in den Händen des Staates, als in denen der Gemeinden befinde, während die verschiedenen Zweige der Wohlfahrtspolizei in den Händen des Staates mindestens eben so gut aufgehoben seien, wie in denen der städtischen Verwaltungen. Die Staatsregierung sei bereit, den Städten, welche gewisse Theile der Wohlfahrtspolizei übertragen zu haben wünschen, diese zu übertragen. Ein Vorbehalt sei nur gemacht wegen der Baupolizei für Berlin, Charlottenburg und Potsdam, die durch besonderes Regulativ geordnet werden soll. Für das öffentliche Nachtwachtwesen habe Berlin bisher auffallend wenig gethan, eine für die nächtliche Sicherheit genügende Organisation werde das Doppelte und Dreifache kosten. Berlin sei also mit 2,50 M. durchaus nicht prägravirt. Eine Ueberlassung mit Kommunalsteuern sei für Berlin um so weniger zu befürchten, als die Stadtgemeinde als solche durch das neue Einkommensteuergesetz eine ganz erhebliche Verbesserung ihrer finanziellen Lage erfahren werde, der Vortheile aus dem neuen Schulgesetz und aus der Ueberweisung der Grundsteuer ganz zu geschweigen.

Abg. Althaus (kons.) befürwortete die Annahme der Vorlage, während Abg. Krause (natlib.) eine ausgleichende Gerechtigkeit im Sinne einer Entlastung der Städte mit eigener Polizeiverwaltung absolut nicht in der Vorlage zu erkennen vermochte, außerdem aber ein größeres Entgegenkommen des Ministers bezüglich der Uebertragung der Wohlfahrtspolizei dringend erbat.

Minister Herrfurth findet die ausgleichende Gerechtigkeit gerade in dem Umstande, daß die Mehrerträge für die Zwecke der öffentlichen Sicherheit der Umgebungen der Städte verwendet werden sollen.

Nachdem Abg. Barth (freikons.) für die Vorlage gesprochen und Abg. Tschocke (natlib.) erklärt hatte, mit einigen seiner Freunde gegen das Gesetz stimmen zu wollen, wenn die hohe Belastung der Städte bestehen bleibe, verwahrte sich

Abg. v. Eynern (natlib.) gegenüber dem Abg. Eberty dagegen, daß man diese Vorlage lediglich vom Standpunkte Berlins aus betrachte. Darauf wurde die Vorlage an eine Kommission mit 21 Mitgliedern überwiesen.

Sodann setzte das Haus die zweite Berathung des Etats bei dem Spezialetat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fort.

Abg. Schultz-Bochum (natlib.) erörtert die Arbeiterverhältnisse in der Bergwerksindustrie und kommt zu dem Ergebniß, daß die Arbeitslöhne sich trotz der Verkürzung der Arbeitszeit erhöht haben.

Abg. Schmieding (natlib.) regt die Aufhebung der Bergwerksteuer an, die ungerecht und eine Doppelbesteuerung sei, auch von der Regierung als reformbedürftig anerkannt ist.

Minister v. Berlepsch erklärt seine Bereitwilligkeit, an einer Umgestaltung der Bergwerksteuer mitzuwirken; ob Aufhebung oder Reform eintreten werde, das hänge von der Stellungnahme des Finanzministers ab. Die Folgen der Ausstandsbewegung der Bergarbeiter seien noch nicht ganz überwunden; doch sei es besser, über die dadurch geschaffene Lage der Dinge öffentlich möglichst wenig zu sprechen.

Abg. Schalscha (Ctr.) findet die Kohlenpreise künstlich in die Höhe geschraubt. Eine weitere Steigerung würde zahlreiche Industrien schädigen, namentlich die Eisenindustrie, welche eine weitere Steigerung der Kohlenpreise nicht tragen zu können erklärt hat.

Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) hält eine Ringbildung für nöthig, um die Preise in einer Höhe zu halten, daß der Kohlenbau dabei bestehen kann.

Abg. Szmula (Ctr.) hält die Ringbildung für schädlich. Die Kohlenpreise seien zu theuer und haben bereits eine Stagnation der oberschlesischen Eisenindustrie zur Folge gehabt.

Minister v. Berlepsch: Die Lage der Eisenindustrie ist doch keine so ungünstige, daß der Staat unter Zurücksetzung seines finanziellen Interesses zu Gunsten dieser Industrie Opfer bringen müßte, bloß um die Dividende für Eisenbitten noch mehr zu erhöhen.

Nach kurzer Replik der Abg. Szmula und Schalscha wird der Etat nach den Vorschlägen der Budgetkommission überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Tagesordnung: Justizetat.)

Kleine Chronik.

* **Hannover**, 7. Februar. (Fünf Menschen erstickt.) Vorgestern brannte in Barsinghausen a. W. ein von 4 Familien bewohntes Haus ab, wobei fünf Personen erstickten. Es waren dies sämmtlich Mitglieder einer Familie, Schwiegermutter, Frau und 3 Knaben im Alter von 3, 6 und 8 Jahren.

* **Stettin**, 7. Februar. (Insolvent.) Das Bankgeschäft von Wilhelm Staeven hierselbst ist (laut Meldung des „Kl. J.") mit bedeutenden Passiven insolvent.

* **Hamburg**, 7. Februar. (Feuer.) Gestern Morgen brach in der Aktienbrauerei Marienthal bei Wandsbeck ein furchtbares Feuer aus und zerstörte sämmtliche Lagerräume für Malz und Hopfen. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Dem Brande wurde erst durch die Hamburger Feuerwehr Einhalt gethan.

* **Bremen**, 7. Februar. (Die hundertste Reise.) Der Kapitän Jüngst vom Schnelldampfer „Havel" feierte gestern das Fest seiner hundertsten Reise über den Ocean. Er erhielt vom Norddeutschen Lloyd 5000 Mark. Der Kaiser verlieh ihm den Kronenorden 4. Klasse.

* **Mannheim**, 7. Februar. (Verhaftung.) Der flüchtig gewordene Wechselfälscher Lang von hier ist in München verhaftet worden.

* **Wien**, 7. Februar. (Racheakt.) Gestern Nacht schoß in der Wachtstube der Wachtmann Schlag auf den Postenkommandanten Reininger, den er schwer verletzte. Das Motiv ist Rache, weil Letzterer ihn wegen Dienstvernachlässigung anzeigen wollte.

* **Prostnitz**, 7. Februar. (Fabrikbrand.) Die größte mährische Malzfabrik, die der Brüder Winter, brannte sammt allen Vorräthen nieder.

* **Rom**, 7. Februar. (Schadenfeuer.) In der hiesigen Pastetenfabrik Pantanella brach gestern Abend Feuer aus. Der Minister des Innern, sowie die militärischen Behörden fanden sich alsbald an der Brandstätte ein, auch eine Truppenabtheilung war zur Stelle. Der König, welcher im Begriff war, sich zu einer Ballettlichkeit nach der deutschen Botschaft zu begeben, fuhr nach der unweit der letzteren belegenen Fabrik. Eine überaus zahlreiche Volksmenge umgiebt die Brandstätte.

* **Kopenhagen**, 7. Februar. (Skandal im Theater.) Bei einer gestern von der Freier Bühne veranstalteten Vorstellung entstand unter dem Publikum eine kolossale Entrüstung über eine Mordszene in dem Stück „Eine Hochzeitsnacht". Der Verfasser des Stückes, Gustav Wied, gehört der neuesten Richtung in der dänischen Literatur an. Das Publikum verbot wüthend die Beendigung des Stückes. Eine in dem Stück beschäftigte Schauspielerin wurde ohnmächtig. Der Vorhang mußte fallen.

* **London**, 7. Februar. (Zur Strandung der „Eider".) Taucher haben die Steuerbordseite des Dampfers untersucht und keine Beschädigung gefunden. Die Backbordseite und der Hintertheil des Schiffes ist bisher wegen des hohen Seeganges nicht zugänglich. Das Passagiergepäck ist sämmtlich gelandet. Kapitän Heineke und sechs Personen bleiben einstweilen an Bord, der Rest der Leute wird mittelst der „Aller" heute nach Bremerhafen zurückkehren. Die Nachricht, daß der Dampfer bereits vollständig gesunken sei, bestätigt sich demnach nicht.

Lustige Ecke.

* **Eine trauernde Wittwe.** „. . . Für mich bietet das Leben keinen Reiz mehr, ich gehe in ein Kloster, wo ich meinen geliebten Mann bis an mein Lebensende beweinen werde." — Herr: „Aber, meine Gnädige, wenn man, wie Sie, schön, reich und dreißig Jahre alt ist . . ." — „O, bitte, neunundzwanzig!"

* **Ein gemüthlicher Wirth.** Gast: „Auf der Speisekarte steht doch Krebssuppe, und dies hier ist gewöhnliche Rindfleischbrühe!" — Wirth: „Haben S denn gar nich a bissel Phantasie?!"

Cours-Bericht des „General-Anzeiger".

Berliner Börse vom 6. Februar.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90G
do. do.	3½	98,80bz
do. do.	3	84,30bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90B
do. do.	3½	98,90bz
do. do.	3	84,30bzG
Preuß.-Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90G
Berl. Stadt-Oblig. abgestempelt	3½	96,60B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	96G
Hamburger Staatsanl.	3	83,50bz
Mainzer Stadt-Anl.	3½	94G
Sächsische Staatsrente	3	85,20bzG
do. Staatsanleihe v. 1869	3½	—.—
Westpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,50G
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	103G
do. do.	3½	96,25bz
do. do.	3	83,50bz
Posensche, Landschaftl.	4	101,90B
Sächsische do.	4	102,50G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	95,50bz
Westpreuß. do. I. u. II.	3½	95,50bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,20bz
Posensche	4	102,80G
Preußische	4	102,75bz
Sächsische	4	103,10bz
Schlesische	4	102,75bz
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,90bz
Bayerische Prämien-Anl. v. 1866	4	144,70B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	105,10G
Köln-Mind. 3½% Prämien-Anl.	3½	135,90G
Meininger 4% Pr.-Pfbr.	4	128,75bz
Meininger 7 fl. Loose	—	27,40G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,10G
Preuß. 3½% Prām.-Anl. v. 1855	3½	155,80bz
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Deutsche Grundschuld-Bank	4	100,80bzG
do. Hyp.-Bk. (Berlin)	4	101,30bzG
do. do. (Mein.)	4	100,80bzG
Goth. Pr.-Pfbdr. I. abg.	3½	112,60G
do. do. II. abg.	3½	107,10G
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	96,90bz
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	96,90bz
do. V. do. abg.	3½	91,50G
Hamb. Hyp.-B.-Pfbdr.	4	100,50G
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. Em.	4	101bzG
Preuß. Bodencr.-H.-Pfdbr. XIII	4	101,75G
do.	3½	93,50bz
Preuß. Hyp.-Act.-Pfdbr.	4	101,30bzG
Preuß. Centralbodencr. v. 1890	4	103bzG
do. Hyp.-Verf.-Certif.	4	100,90bzG
Rheinische Hyp.-Bank	4	100,50G
do. do.	3½	93G
Süddeutsche Bodencredit	4	102,60bzG
Russ. geg. Bodenkred. 5% St.	5	100,50G
do. do.	4½	95B
do. Centr.-Bodk.-Pf.	5	86,30G
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Dortm.-Enschede	4½	113,25bz
Marienburg-Mlawka	5	107,10bz
Ostpreußische Südbahn	5	109,20bz
Saalbahn	4¾	102,90bz
Weimar-Gera	3½	88,50bzG

Ausländ. Staats- u. Kommun.-Papiere.

Bukarester Stadt-Anleihe	5	95,50bzG
Griech. Gold-Anleihe mittlere	5	62,75bzG
do. konf. Gold-Rente mittl.	4	49,50bzB
Italienisch Rente kleine	5	91,50bz
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	—.—
Lissabener Stadt-Anleihe	4	42bzG
Mexikanische Anleihe mittlere	6	82G
do. St.-Eisenb.-Anleihe kl.	5	69,10bz
Norwegische Anleihe v. 88	3	83,50bz
Oesterr. Papierrente Febr. Aug.	4½	81,40bz
do. Silberrente kleine	4½	81,30G
do. Goldrente kleine	4	96,30B
Portugiesische Anleihe 1888—89	4½	41,80bzG
Rumänische II/VIII. St.-Anl. gar.	4	81,90bzG
Rumän. Staats-Rente fund. un.	5	102bzG
do. amort. kleine	5	98,30B
do. Rente kleine	4	84,20bz
Russ. Engl. Anleihe 1880 kl.	4	93bz
do. Orient-Anleihe II.	5	63,80bz
do. do. III. 5% St.	5	63,90G
do. Rente 1883	6	103,80B
do. Nikolai-Oblig. kleine	4	—.—
do. Anleihe v. 1889 conf.	4	—.—
Serbische amort. Rente v. 85	5	84,10bzG
do. Eisb.-Hyp.-Oblig.	5	—.—
Ungar. Goldrente mittlere	4	93,40bz
do. Inn.Anl.	4½	101,25G
do. Papier-Rente	5	79B
do. Eisenb.-Anl. 1889 kleine	4½	87,20bzB
Russ. 1864er Pr. Anl.) 5% Coup	5	148,40bz
„ 1866er „ „) Steuer	5	141,90bz
Türkenloose incl. Coup. p. 1/4.76		75bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altenburg-Zeitz	9½	179,50bz
Dortmund-Enschede	4	104,10bz
Eutin-Lübeck	1¾	47,40bz
Frankf. Güterb.	5½	79,30G
Lübeck-Büchen	7½	150,75G
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	117,40bz
Marienburg-Mlawka	1	59,50bz
Ostpreußische Südbahn	⅓	72,60bzG
Saalbahn	0	32,75G
Weimar-Geraer	0	18,60bzG
Werrabahn	3	76,50et.bzB.
Aussig-Teplitz	20	400B
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	10¼	205,40bzG
Duz-Bodenbach St.-Act. A. u. B.	12½	289B
Galizier	4	91,50bzB
Gotthardtbahn	6½	143,25bz
Ital. Mittelmeerbahn	5½	95,20—50
Kursk-Kiew (garantirt)	12,65	—.—
Oesterr. Lokalbahnen	4¼	78,80bz
do. Nordwestbahn	4¾	92,80bz
do. Staatsbahn	4	—.—
Russische Gr. E.-B. v. St. gar.	6,56	—.—
do. Südwestbahn 5% gar.	5,93	—.—
Schweizer Central	6⅔	132,60bz
do. Union	4¼	71,10bz
Südösterr. (Lombardisch)	4/5	44,40bz
Warschau-Wiener	18½	—.—

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Berliner Bank	8	105,60bzG
Berliner Handels-Ges.	9½	138,25bz
do. Internat.-Bk. fr. Zinf.	6	102,25bz
Breslauer Diskonto-Bk.	6	93,40bz
Darmst. Bank f. Handel u. Ind.	9	—.—
Deutsche Bank	10	159,25bz
do. Genossenschaft	7	123,50G
do. Grundschuldbank	6½	115,50G
do. Hyp.-Bk.	6½	111G
Disconto-Gesellschaft	11	185,60bz
Dresdner Bank	10	138,10bz
Gerner Bank i. Liq.	0	56,75G
Gothaer Grund-Kredit-Bk.	0	85,50bzG
do. junge (40proz.)	0	92,50bzG
Hannoversche Bank	5⅓	109,90B
Leipziger Credit-Anstalt	12	162,50G
Magdeburger Bankverein	6	109B
do. Privatbank	6½	102,25G
Meining Hyp.-Bk. 60proz.	5	100,30G
Mitteldeutsche Kredit-Bk.	6	101,25bzG
Nationalbank f. D.	9	117,75bz
Norddeutsche Grundcreditbank	0	78,80G
Oesterreich. Credit-Anstalt	10⅔	171,30bz
Preuß. Bodencredit-Anst.	7	120,25bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	10	151,50G
do. Hypoth.-Akt.-Bank	6½	119,10G
do. Hyp.-W.-G. 25%	8	102,10G
Reichsbank (3½proz.)	8.81	145bz
Sächsische Bank	6	114,90bz

Bergwerks-Aktien.

Anhalter Kohlenwerke	6	101,75bz
Bochum. Gußstahlfabr.	6½	112bz
Consolidation Schalke	21	157,80bz
Courl	12	56bzG
Dannenbaum Akt.	10	82,50bzG
Donnersmarckhütte, alte	3	73,10bzG
Dortm. Bergb.	4	38,75bzG
Dortm. Union St.-Pr.-A. 6%	4	57,60bz
Eschweiler Bergwerk	12	86,50G
Gelsenkirchener Bergw.	12	137bz
Harpener Bergbau	20	141,70bz
Hibernia	19	128,40bz
Hörder B.-V. conv. zu 300 Mk.	0	19,10bzG
do. do. 5% St.-Prior.	0	43,10bz
Königs- und Laurahütte verein.	8	106,30bz
Lauchhammer conv.	10	113B
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	56,25bz
do. Eisen-Ind.	11	118bzG
Riebeck, Montan-Werke	15	178,80B
Rositzer Kohlen	6	79,25G
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-A.	9	152et.bzG
Westeregel konsolidirte Alkali	11	89,80bz

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. Ser. Lit. A. u. B.	3½	97,90B
Braunschw. Eisenbahn-Pr.	4½	—.—
Magdeb.-Wittenberge St.-A.	3	87,70bz
Mainz-Ludw. gar. 68/69	4	102,40G
do. 1875,76u.78er	4	102,50bzG
do. 1874er	4	—.—
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	3½	—.—
Oberschles. Lit. E	3½	—.—
Ostpreußische Südbahn I.—III.	4½	102,75bz
Albrechtsbahn garantirt	5	—.—
Böhmische Nordb. Goldpr.	4	100,80bzG
Buschtiehrader Goldpr.	4½	102,90bzG
Galiz.-Karl-Ludwigsb. garant.	4½	86,40G
Italienische Eis.-Obl. gar. kleine	3	56,80bz
Kronprinz-Rudolf garant.	4	82,10G
Oesterr. Südb. 3proz. 1885	3	80,20bzG
do. Süd-B. (Lomb.) 18½% St.	3	63,10B
Jwangor.-Dombrowo garant.	4½	96,70G
Große Russische gar. kleine St.	3	75,90B
Kursk-Kiew garant.	4	87,90bz
Mosco-Räsan garant.	4	88,70bzG
Räsan-Kozlow garant.	4	87,50bz
Schuja-Jwanowo garant.	5	—.—
Russ. Südwestbahn garant.	4	90,50bz
Wladikawkas garant.	4	89,90bz
Warschau-Wien	4	—.—
Zarskoe-Selo 5% St.	5	88,80et.bzG
Industrie-Aktien.		
Allg. Elektr. Ges. (Edis.)	10	139,40bzG
Leipzig Riebeck Br.	10	—.—
Berliner Elektr. Werke	10	156G
Cröllwitzer Papierfabrik	8	100,40bzB
Chemische Fabriken:		
Leopoldshall	0	81bzG
Staßfurter	8	128,25bz
Dessauer Gas.	10	156,25G
Eilenburger Kattun	0	37,50B
Glauziger Zuckerfabr.	12½	128G
Greppiner Werke	7	94,75G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12	149,80G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	119,75bz
Anhalter Maschinen.	6	—.—
Gruson-Werk	5	141,50bz
Hallesche Maschinenfabrik	35	311bzB
Pommersche Maschinenfabr.	6	70,50bz
Berl. Masch. Schwartzkopff	16	233,75G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	—.—
Nordeutscher Lloyd	7	98,10bz
Rositz Zucker	4	61bzG
Saline Salzungen	6⅔	—.—
Thüringer Salinen	5	70,25G
Kette Elbschiffahrt	3	63,50G
Große Berlin. Pferdeb.	12½	226B

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,80bzG
London	1 Lstrl.	8 T.	20,40bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,06bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	172,80bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	198,50bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3%, Lombard 4%, Amsterdam 3%, London 3, Paris 3, Petersburg 5½, Wien 4%.

Gold, Silber- u. Banknoten.

Sovereigns	20,35G
Englische Banknoten	20,38G
20 Francs-Stücke	16,19G
Dollars	4,18G
Imperials pro Stück	—.—
Französische Banknoten	—.—
Oesterreichische Banknoten	172,80bz
Russische Banknoten	199,70bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4 e. An- und Verkauf von Werthpapieren, Effekten-Versich. u. Kontrolle etc. etc. Haupt-Agentur der Versich.-Gesellschaft **Thuringia,** Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920209020/fragment/page=0002

Amtliches.

Der unterm 26. Januar 1892 hinter den Arbeiter **Ferdinand Schwämmlein** aus Halle a/S. erlassene Steckbrief ist erledigt. — J. II b 2487/91. —
Halle a/S., den 4. Februar 1892.
Der Königl. I. Staatsanwalt.

Familien Nachrichten.

Sonnabend Abend 1/4 **12 Uhr** entriß uns der bittere Tod unser **einziges** liebes **Elschen** in einem Alter von 5 Monaten.
O. Förster nebst Frau.

Zu verkaufen.

Ein **Victualien- u. flottes Kohlengeschäft** sofort **billig zu verkaufen.** Näh in der Exped. d. Bl.

Guter Bierapparat, 3-leit. ohne Leitungsröhren f. 150 Mk. Brüderstraße 4.

Hochfeiner Herrenschreibtisch für 120 Mk., gr. zusammenlegbarer Kleiderschrank f. 60 M. weg. Raumm. zu verk. (Händl. verb.) Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Sellerie
u. Braunkohl hat billig zu verkaufen die **Gärtnerei** Böllbergerweg 16 u. 17.

600 Ctr.
Gersten- und Haferstroh,
vom Diemen ab à Ctr. **75 Pfg.,**
vom Hause aus **1 Mark,**
verkauft
Karl Schulze,
Schraplau.

Ein leichter 1-spänn. Wagen billig zu verkaufen Giebichenstein, Burgstraße 45.

Putzwolle
ist billig zu verkaufen.
Buchdruckerei W. Kutschbach,
Zinksgartenstraße 4a.

Ein
Patent-Schlafsopha,
eingerichtet zum Auseinanderlegen (zu 2schläfriger Bettstelle), nicht sehr groß, sowie eine **rothe Plüsch-Causeuse** u. eine mah. **Plüschgarnitur,** gut gearb., sehr billig zu verkaufen bei
G. Schirmer, Sattler u. Tapezier. Helbra b. Mansfeld (Station Mansfeld).

1 Kleidersekretär u. 1 Kommode, beides fast neu, wegen Raummangel zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sophas, neu, woll. Bezug, für 36 Mk. Umstände halber zu verkaufen
Bärgasse 9, am Markt.

Bettstellen, Matratzen, Sophas u. Waschtische zu verkaufen.
M. Seydewitz,
Polsterer, Tapezier u. Dekorateur.
Wilhelmstraße 21, H. p.
Kein Laden, desh. enorm billig.

Ein
Dampf-Motor
(1 Pf.), in bestem Zustande, veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Fortzugshalber zu verkaufen:
ein großer Heckbauer, Kanarienhähne und Weibchen und mehrere Waldvögel
Königstraße 16, 2 Tr. I.

Ein gut erh. **Kinderwagen** u. ein Tisch billig zu verk. Geiststraße 42, H. p.

Verhältnißh. 1 Ripssopha, 11 Thlr., 1 Sopha, 9 Thlr., Bettst., Matr. sof. spottb. zu verk. Lindenstr. 16a, p. l.

Eine in bester Lage der Stadt **Leimbach** bis jetzt mit gutem Erfolg betriebene
Brod- und Weißbäckerei,
welche zum 1. April pachtlos wird, ist sofort zu verkaufen evtl. zu verpachten. Alles Nähere zu erfragen bei
Fr. Funcke in Leimbach b. Mansfeld.

Gebrauchtes Sopha billig zu verkaufen
Steinbocksgasse 3, 3 Tr.

Singer-Nähmaschine, neu, sehr billig zu verkaufen Zapfenstraße 21, I.

Kanarienweibchen zu verkaufen
Gerbergasse 14, H. I.

Doppeltes **Contorpult, Schrank, Regal,** birk. **Glasschrank** und compl. **Badeeinrichtung** zu verkaufen
Liliengasse 4.

Kleiderschrank, Waschtisch, Kommode, Küchenschrank, Sophatische, Stühle, Spiegel wegen Wegzug billig zu verkaufen
Schmeerstr. 24, Eing. Zapfenstr. i. Thorweg.

2 **Kleiderschränke, Komm., Tisch, Stühle, Sopha, Bettstelle** mit und ohne **Matratze** Umständehalber billig zu verkaufen
Domgasse 1, im Laden.

Junge Affenpinscher zu verkaufen
Gr. Rittergasse 16.

3 **Haar-Zöpfe** billig zu verkaufen
Friedrichstraße 48, 2 Tr.

Ganze Einrichtung, Billard, Apparat rc., gut erh., zu verk., Ausg. März z. übernehmen. **H. Raute,** Reilstr. 13.

Neu erbaute Bäckerei zu verk. Anz 2—3000 Mk. **H. Raute,** Reilstr. 13.

Eine 3/4 **Geige, 1 Accordzither, 1 Sopha** bill. **Renner,** Leipzigerstr. 44.

Kanarien-Vögel, (Harzer) Männchen u. **Weibchen,** sind zu verkaufen. Off. an **Otto Thieme,** Teutschenthal.

Zu kaufen gesucht.

Gut erhalt. **Herrenkleider, Uhren, Musikwerke** u. **Instrumente, Betten, Wäsche,** ganze **Nachlasse** kauft jeden Posten per Kasse **Renner,**
Leipzigerstraße 44.

Futter wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Albrechtstr. 29a 2 St., K., K. u. Zubeh. 1. 4.

Wohn. v. 40—54 Thlr. sof. Pfännerh. 1a.

Wohnungen zu 35, 65 u. 100 Thlr. sofort zu vermiethen Krukenbergstr. 7a.

Hofwohn. 1. April z. v. Blücherstr. 2.

Harz 20 und
Gr. Ulrichstr. 22a
sind mehrere **freundl. Wohnungen** sofort oder später zu verm. Näh.
Freyberg's Brauerei.

Wohn. f. 80, 64 u. 22 Thlr. Anhalterstr. 7.

Herrschaftl. II. Etage:
5 Stuben mit **Balkon,** schönster Aussicht, **p. 1. April, Mk.** 700.
Karlstr. 1a p.

Stube, K., K. nebst all. Zubeh.
Gommergasse 9.

1. Etage, 4 St., 2 K., K., Entree, für 160 Thlr. 1. April z. v. Albrechtstr. 2, II.

Harzgasse kl. Wohnung an einz. Leute zu verm. Näh. Leipzigerstr. 42.

2 Wohn., je 1 St., K., K., z. 50 Thlr. zu vermiethen Kellnergasse 8.

Wohn. f. 90, 105, 140 Thlr. Anhalterstr 9.

Wohnung, 32 Thlr., 1. April zu bez.
Wörmlitzerstr. 31, I.

Kaiserstr. 25, a. d. Wuchererstr., **halbe Etage,** z. 1. 4. beziehb., M. 225 u. 405. Näh. part.

Stube, Kam., Küche u. Zub. für 45 Thlr. zu verm. Bäckergasse 7. Wenck.

Eine Stube vermiethet
Harzgasse 7.

Part.-Wohn., best. a. 3 St., K., K. u. Zub. z. v., 1. April z. bez. Laurentiusstr. 1. Näh. Harz 24.

Kleine Stube und Kammer zu verm.
Gr. Schloßgasse 12.

Jakobstr. 4, a. d. Zwingerstr., 1 Etage, geräum. frdl. Wohn., 2 St., K., Zubeh., billig zu verm. Näh. II l.

Zu verm. Friedrichstr. 3 Souterrain, Giebichenst., Ziethenstr. 1 Wohn. m. Werkst.

St., K., verschl. Entree an ruh. Mieth. zu vermiethen Kl. Ulrichstr. 29, p.

Wohnung zu 25, 40, 58 Thlr. zu vermiethen Wuchererstr. 34.

Wohnung zu 55 u. 25 Thlr.
Gr. Klausstr. 20.

Zwei schön eingerichtete Wohnungen zu 90 Thlr. Mühlgraben 11.

Zum 1. April ist **Wegzugs halber** eine 1. Etage für **450 M.** zu vermieth. **Bisher stets gut abvermiethet.** Näh.
Germarstraße 6, I l.

Kleine Wohnung
an ruhige Leute zu vermiethen
Kl. Sandberg 6.

Eine **Wohnung, Preis** 28 **Thlr.,** zum 1. **April zu vermiethen**
Reilstraße 27.

Frdl. Hofwohnung, 2 Tr., 2 Z., K., K.,
" " part., 2 Z., 2 K., K.,
" " Boden, 1 Z., 1 K. u.
all. Zub. zu verm Merseburgerstr. 41.

3 zusammenh. Zimmer, z. Bureau oder Contor, sof. zu verm. Kl. Steinstr. 4, I.

Ein ruh. freundl. Logis, Blick in den Garten, besteh. i. 2 S., K., K. u. Zub., für 1 od. 2 ält. **Damen** pass, für 70 Thlr. 1. April zu verm. Hedwigstr. 7, p.

Logis zu 32, 36 u 40 Thlr. sogl. Harzg. 4.

Eine Wohnung
für kinderlose Leute, 90 Thlr., ist zum 1. April Markt 11 zu beziehen. Näheres
Markt 1 bei Schmeißer.

Streiberstr. 19
nahe der Bahn, I. Etage, 4 Zimm. rc., 400 M., zu verm. Näh. i. Laden.

Freundl. Wohnung, 3 Räume, zu vermiethen **Friesenstr. 19.**

Möblirte Zimmer.

Frdl. möbl. Z. sof. o. sp. z. v. Martinsg. 24 II

Frdl. möbl. Zimm. mit sep. Eing., für 2 Herren passend Mansfelderstr. 22, I.

Möbl. Zimm. m. Cab. sof. od. 1. März preiswerth zu verm. Martinsberg 4a, I.

Möbl. Stube u. anst. Schlafstelle, für Professionist. pass. Brüderstr. 12, I.

Anst. j. Mann findet Wohnung mit od. ohne Kost Kl. Ulrichstr. 3.

Möbl. Zim. z. verm. Harzgasse 12, I.

2 möbl. Zimm. m. sep. Eing. für H. od. D. zu vermiethen Geiststr. 45, III, Eing. Concordia links.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermiethen
Hanfsack 4, i. L.

Ganz einf. möbl. Stübchen z. 15. Febr. zu miethen gesucht. Gefl. Offert. abzug. Vorm. Wuchererstr. 22, part. l.

Anständige Schlafstelle
Gr. Wallstr. 35/36, II I.

Frdl. Stübchen als Schlafst. billig
Kutschgasse 3, b. Hofmann.

Anständ. heizbare Schlafstelle offen
Gr. Brauhausg. 9, II r.

Anständ. Schlafstelle offen
Grafeweg 6, II.

Anst. Schlafst. off. Schwetschkestr. 30, III.

Ungen. möbl. Schlafst., mon. 12 M.
Brüderstraße 4.

Läden & Magazine.

Größere Niederlagsräume sowie **Stallung** für **6 Pferde** sofort oder später zu **vermiethen**
Magdeburgerstr. 25.
Näheres daselbst 1 Tr.

Ein Eckladen mit anstoß. **Parterrewohnung** u. **großen Kellereien,** sowie **Laden** u. **Geschäftsraum** für Fleischer, und verschied. and. **Wohnungen** in der **Sternstr.** sind bill. zu vermiethen. Näheres bei
G. Zimmermann, Geiststr. 20.

Laden zur Fleischerei
per 1. April 1892 zu vermiethen
Gr. Märkerstr. 9, im Neubau.
Näheres **Leipzigerstraße 102.**

Zu verpachten.

Restaurant, gute Lage, bei 900 M. Pacht, 600 M. Kaution f. Inv., o. Bierzwang 1. 4. z. verp. H. **Raute,** Reilstr. 13.

Restaurant
an strebsame Leute **auf Bierpacht zu vermiethen** per 1. April. Angeb. unter **D. m. 1356** bef. **Rud. Mosse,** Halle.

Miethgesuche.

Ein möbl. Zimmer mit Kost
wird zum 14. Februar d. J. zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. dir. erbeten an **F. Wunderlich,** Landsberg a/W.,
Schulstraße 1, II.

1. Juli sucht Beamt. Wohn. z. 60—65 Thlr. N. d. Bahnh. Off. u. **W. 150** in der Exp. erbeten.

Stellen finden.

Tüchtiger Barbiergehilfe
bei monatlichem Gehalt von 25 Mark u. freier Station sofort oder später gesucht. Offerten sub **B. 3** Erpd. d. Bl. erbeten.

Acquisiteure
für Halle und Umgegend für eine beliebte und sehr gut eingeführte Versicherungs-Anstalt werden gesucht. Nur geeignete Herren wollen sich melden v. 6 Uhr Abends ab **Subdirektion,** Mühlweg 24b, II.

Factotum (zugleich Kassirer) mit 500 Mk. Einlage, nur ganz zuverlässig, nach ausw. gesucht. Off. unt. **G. F. 681** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Halle.**

Arbeitsbursche gesucht.
J. Friederich, Tapezier, Kl. Schloßg. 7.

Suche 2 kräftige Leute zum Wurstragen
Prasser, Thalgasse 6.

Zuverlässiger
Maschinenführer
mit guten Zeugnissen, gelernter Schlosser, der den Betrieb einer Wolff'schen stationären Dampfmaschine gründlich versteht, wird gesucht. Nur solche wollen sich melden.
Hall. Holzwollefabrik **E. Balljé,**
Thurmstraße 24.

Kellnerbursche
in feines Haus gesucht.
Büreau **„Fortuna“,** Geiststr. 41.

Anständ. Hausbursche,
18 Mk. monatl., gesucht.
Büreau **„Fortuna“,** Geiststr. 41.

Ostpreuß. Knechte suchen sofort Dienst durch Frau Wöllner, Landwehrstr. 3.

Bei einer besteingeführten
Lebens- u. Unfallversicherungs-Gesellschaft
werden gut bezahlte
Reisebeamtenstellen
für mehrere Bezirke frei. Mit dem Fache vertraute Bewerber wollen Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Ausweisen über die bisherigen Leistungen, Gehaltsansprüchen u. Photographie u. **J. J. 9933** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einreichen.

J. Mädch. aufs Land erh. gute Stellen durch Frau Domke, Schmeerstr. 14.

Zum 1. April suche ich ein **kräftiges Mädchen,** welche das Melken versteht u. die Scheuerarbeit der Milchwirthschaft zu verrichten hat.
Frau Louise Humbert,
Oberamt Schraplau.

Mädchen für alle Arbeit finden zum 1. März und April sehr gute Stellen d.
Fr. **Fleckinger,** Kl. Ulrichstr. 28.

Anst. Mädchen z. **Aufwartung** für den ganz. Tag sucht sof. Herrenstr. 20, I.

Geübte Schneiderin sucht
A. Köbbel, Geiststr. 70, III.

Junge Mädchen,
welche das Putzfach erlernen wollen, können sich melden.
Huth & Co.,
Halle a. S.

Anständ. Mädch. f. Küche u. Haus sof. und später ges. Frau **Schimpf,** Harz 44.

Junge Mädchen
vom Lande finden **zur Erlernung der f. Küche** Stellung in
Herm. Heller's Restaurant,
Gr. Ulrichstraße 36.

Junge Mädchen,
welche die Schneiderei erlernen wollen, werden angenommen bei
M. Otto geb **Hahn, Schraplau.**

Hausmädchen-Gesuch.
Zum 1. April suche ich ein anst. zuverl. älteres **Hausmädchen** gegen hohen Lohn. **Beuuewitz b. Gröbers.** Fr. Gutsbes. **Laue.**

Wäsche-Directrice-Gesuch.
Für ein **Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft** in **Halle** wird 1. März oder 1. April eine **tüchtige praktische Zuschneiderin** (evang.) gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind Zeugnisse u. Photographie beizufügen unt. A. W. 601 an **J. Barck & Co., hier.**

Mädch. v. Lande, 15 J., f. eine Dame sof. ges. Bölbergasse 3, I, r.

Tücht. Mädchen für Alles mit guten Büchern zum 15. Febr. und 1. **März** bei sehr gutem Lohn gesucht durch
Fr **Gutjahr,** Steinbocksgasse 2.

Tücht. Mädch. sucht und weist nach
Fr. **Lindermann,** Breitestr. 9, II.

Eine **Wirthschafterin,** nicht zu jung, für einen einfachen Haushalt gesucht
Spitze 22, II.

Eine **Landwirthschafterin** z. 1. April ges., 4 Haus- und Waschmädch. (50 Thlr. Geh.), Küchen- u. Zimmermädch. f. Hotel ges. d. Frau **Scholle,** Leipzigerstr. 11.

Mehrere jüngere Mädchen v. auswärts bei einzel. Herrschaften und einzel. Damen zum 1. März gesucht durch
Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstr. 5, I.
2 Viehmädchen mit guten Zeugnissen suchen Stelle durch d. Ob.

Ein reinl. unabhäng. Aufwartung ges.
Gr. Ulrichstr. 40, I, r.

Eine **unabhängige** Frau oder älteres Mädchen wird für eine kleine Wirthschaft gesucht Kuttelhof 3, II.

Ein Mädchen, in Küche und Hausarbeit erf., 1. März ges. Gr. Ulrichstr. 3, I.

Anständ. Mädchen Nachm. für 1 Kind gesucht Augustastr. 13a, II, l.

Mädchen zum Nähen gesucht
Friesenstr. 16, part.

Eine Aufwartung für halbe Tage wird gesucht Gr. Steinstr. 5.

Eine saub. ehrl. Waschfrau wird sofort gesucht Sophienstr 33, i. L.

Ein **Mädchen für** einige Stunden des Nachm. ges. Wuchererstr. 9, II.

Gesucht werden:
2 tüchtige Kochmamsells, **Landwirthschafterin,** 20 Mädchen für Küche u. Haus, 10 Viehmägde bei hohem Lohn durch
C. Hesselbarth, Leipzigerstraße 8.

Jung. Mädchen, w. Weißnähen unentg. lern. w., k. s. m. Fr Hauch, Dachritzg. 9.

Geübte Schürzen-Näherinnen gesucht
Landwehrstr. 1, I.

Putzmacherinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Max Lichtenstein,
Leipzigerstr. 64.

Haus- u. Küchenmädchen finden sof. und später gute Stellen durch
Fr. **Klar,** Fleischergasse 1.

Gesucht: Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Mädchen für Küche u Haus, Jungfern, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen, 15 Haus- u. Viehmädch. f. Güter. Fr. **Wantzlöben,** Spiegelg. 2.

Anständ. Mädchen zur Aufwartung gesucht Alte Promenade 4d.

1 Mädchen, w. das Schneid. erl. w., kann sich melden Kl. Ulrichstr. 4, i. Laden.

Lehrling-Gesuch.

Schuhmacher-Lehrling sucht
H. Siedler, Gr. Sandberg 5.

Einen Lehrling
wünscht zu Ostern in die Lehre zu nehmen **Carl Rädicke, Bürstenmachermstr., Cöthen i. Anh.,** Klepzigerstr. 57.

Bäckerlehrl. u. sehr günst. Beding. n. Magdeburg ges. Näh. Annenstr. 1, II.

Lehrling gesucht.
Otto Strube,
Stein- und Buchdruckerei.

Einen **Malerlehrling** und einen Arbeitsburschen (15—16 Jahre) sucht
G. Oertel, Gr. Rittergasse 9.

Stellen suchen.

Junger Mann, militärfr., sucht anständ. Beschäftigung. Off. Blumenthalstr. 24. p. r.

Gesucht.
Frau mittl. Jahre mit gut. Empf. **sucht Stelle** als **Haushälterin,** a. z. Aushilfe im kl. Haushalt od. b. einz. Herrn. Off. unter **B. 40** an die Exped. d. Bl. erb.

Aelt. Mädch. f. i. e. Restaur. St. Jüng. Mädch. v. Lande f. St. Breitestr. 9, II.

Ein kräft. Mädch. **v.** L. **sucht** 1. März Stelle. Fr. **Schimpf,** Harz 44.

Diverse.

Herrenkleider jed. Art w. saub. u. billigst neu angef. u. ausgebess. Henriettenstr. 6 I.

Chocoladen u. Cacao
nur allein
von **Schögel & Co.** bei
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 30.

Frankf. Apfelwein,
diese und nächste Woche vom Faß à Ltr. 40 Pfg. bei
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 30.

Postschule Leipzig.
Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule Stettin.

Straßenkehren nimmt an
Große Wallstraße 15, 2 Tr.

Eine Waschfrau sucht noch einige Wäschen.
Triftstraße 20.

2 elegante Damenmasken billig zu verl.
Bahnhofstraße 18, H. 2 Tr. I.

Bertha Sachs,
Geiststr. 37/38 Damenschneiderin **Geiststr. 37/38**
Preise solid. — Elegante Ausführung.
Auch ist daselbst **eine fast neue Damenmaske** zu verkaufen.

Ertheile billig Nachhilfestunden.
Fischer, cand. phil., Meckelstr. 20, II.

Es wird einem **Herrn** (Fleischer) Mitte dreißiger Jahre, **Gelegenheit** geboten, in eine
Fleischerei
einzuheirathen. Gefl. Offert. ub **F. R. 25** postlagernd **Cöthen** i/Anh. erbeten.

Eine renommirte Berliner Broncewaaren-**Fabrik,** welche hauptsächlich **Dekorations**gegenstände, **Stand-** und **Wanduhren,** Schreibtischgarnituren rc. in gediegener Ausführung fabricirt, beabsichtigt einem geeigneten respectablen Geschäfte in Halle unter sehr günstigen **Bedingungen** eine **Niederlage** zu übertragen. **Besond.** geeignet für **Möbel- und Dekorationsgeschäfte, Uhrmacher, Juweliere** rc. Refl. wollen sich sub **G. Z. 148** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. **Berlin S. W.** wenden.

23. Graseweg 23.
Die besten Kuhkäse, à Schck. 2 1/4, 2 1/2 u 3 1/2 Mark empfiehlt **F. Starke.**

2 000 000
5×1 000 000, 500 000,
5×400 000 Fr. in Gold
rc. Gewinn in Gold zahlbar und wie sie keine Lotterie aufzuweisen hat, keine Nieten.
Barletta 100 Fr. Gold-Loose
jährlich 4 Ziehungen
Liste nach jeder Ziehung gratis.
Nächste Ziehung 20. Februar.
Jedes Loos gewinnt 100 Fr. spielt aber noch gratis mit und kann öfter ja bis 2 000 000 Frks. gewinnen. Monats-Einlage für 1 Loos 5 Mk., Porto 30 Pf. Aufträge bitte sofort.
J. Scholl, Lotterie-Bank,
Graudenz.
Prospecte werden nicht versandt.

Pfänder aufs Leihamt besorgt diskr., Vorschuß zu jeder Tageszeit.
A. Vollmer, Leipzigerstr. 16, **2 Tr.**

Damen-Masken
verleiht billig **Fleischergasse 1, 1 Tr.**

Ofenrein. u. alle Maurerarb. bes. preisw. und gut Kl. Ulrichstr. 35, III.

Damen frisirt in und außer dem Hause
Harzgasse 12, I.

Ziethenstraße 33 ist stets trock. Holz, à m 5 Mk., und Kohlen zu haben.

E. kl. gelb. Spitzhund zugel. Geg. Erstattung d. Futterk. abzuh. Laurentiusstr. 18, I

Fox-Terrier entlaufen, schw. Ohren u. Schwanzfleck. Abzug. Delitzscherstr. 4.

Ein **großer brauner Hund** mit Halsband und Maulkorb von Sonnabend zu Sonntag Nacht zugelaufen. Abzuholen
Gerbergasse 11, 2 Tr.

Gr. Hund, schwarz u. weiß, zugelaufen. Abzuholen Hohestraße 15.

Dem Steinsetzer **W. Walter** zu seinem 16. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß ganz Nietleben wackelt.

Hat 1863
den postlagernden Brief nicht abgeholt?

7000 M. auf **eine** mündelsich. Hypoth. (4000 M. d. 1. 5. u. 3000 M. d. 1. 7.) zu verleihen. Off. an die Exped. d. Bl.

6000 Mark
werden auf 2. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler auf Hausgrundstück nach außerhalb zu 5 pCt. per 1. März oder April gesucht. Gefl. Off. unter **B. 41** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Unterbeamter bittet Edeld. u. e. Darl. v. 100 M. sof. gegen pünktl. Monatsrückz. Off. u **W. 152** an die Exp. d. Bl. erb.

Verloren
Freitag Nacht vom Neuen Theater bis Bernburgerstr. ein Pellerinen-Kragen mit Rosafutter u. Federbesatz. **Der ehrl.** Finder w. höfl. gebeten, selb. geg. **gute** Belohn. in d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein Gebetbuch am Dienstag in der Halle verl. Abzug. 4. Vereinsstraße 3.

Sonntag Abd. vor den Kaisersälen eine schwarze Schleife mit 2 Ringen gefunden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Montag großer Maulkorb gefunden. Abzuholen **Bölbergasse 2a, part.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920209020/fragment/page=0003
DFG

Stadt-Theater.

(Nachdruck verboten.) Direktion: Julius Rudolph. (Officiell.)

Montag den 8. Februar 1892.

146. Vorstellung. — 109. Abonnements-Vorstellung. Farbe **weiß.**

Minna von Barnhelm
oder: Das Soldatenglück.

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Major von Tellheim, verabschiedet	*
Minna von Barnhelm	Elisabeth Greve.
Franziska, ihr Mädchen	Jenny Schneider.
Just, Bedienter des Majors	Karl Friedau.
Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors	William Schirmer.
Der Wirth	Edmund Doß.
Eine Dame in Trauer	Mathilde de la Chapelle.
Ein Feldjäger	Ewald Bach.
Riccaut de la Marlinière	Walther Schmidt-Häßler.
Ein Diener	Cäsar Markgraf.
1.) Bedienter	Alfred Runge.
2.) Bedienter	Otto Ebert.
Ein Junge	Adolf Dalwig.

* * * **Major von Tellheim — Bruno Geidner** vom Stadttheater Leipzig als Gast.

Die Scene ist abwechselnd in dem Saale eines Wirthshauses und im daranstoßenden Zimmer.

Nach dem zweiten Akt Pause.

Zu dieser Vorstellung haben Schülerbillets Gültigkeit.

Anfang 7¼ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Dienstag den 9. Februar 1892. Farbe roth. **Cavalleria Rusticana.** Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni. Hierauf: **Gewagte Mittel.** Lustspiel in 3 Akten von Franzis Stahl.

In Vorbereitung: **Die Walküre.** Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Siegfried. Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Tristan und Isolde. Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Gastspiel des Kgl. Kammersängers **Heinrich Gudehus.**

Gastspiel der Kammersängerin **Fanny Moran-Olden.**

Montag den 15. Februar Abends 7 Uhr im Volksschulsaale

IV. Abonnement-Concert

mit Frl. M. Haas aus Mainz und Frl. Marg. Voretzsch.

Symphonie in D-moll v. **Volkmann.** — Arie aus Odysseus v. **Bruch.** Concert f. Clavier in A-moll v. **Schumann.** **Lieder** am Clavier. Solostücke f. Clavier v. **Chopin.** **Lieder** am Clavier.

Nummerirte Plätze zu 3,00 Mk.)
Unnummerirte Plätze zu 1,50 Mk.) bei Herrn Neubert, Poststrasse 9.

Während der Vorträge bleiben die Thüren geschlossen. **F. Voretzsch.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Freitag den 12. Februar 1892:

Grosses Masken-Ball-Fest.

Beginn Abends 8 Uhr. — Die Abendkasse ist von 7 Uhr an geöffnet.

Um 10 Uhr:

Ein Stündchen im Harem.

Großes Festspiel auf der Bühne,

(Alles Nähere besagen die Abendprogramme.)

ausgeführt von **sämmtlichen** engagirten **Künstlerkräften** und mehr als 100 anderen Mitwirkenden. Daran anschließend:

Großer Festzug durch den Ballsaal.

Ballmusik von 2 Kapellen. — Demaskirung freigestellt.

Der **Eintritt** in den Fest-Saal, sowie zum I. Rang ist **nur** im Maskenkostüm oder im Ball- (Schwarzen Gesellschafts-) Anzug mit **Maskenabzeichen** gestattet. **Maskenkostüme, Dominos, Gesichtsmasken, Maskenabzeichen u. s. w.** sind im Theater zu haben.

Eintrittspreis zum Saal und I. Rang: An der Abendkasse 4 Mark für Herren, 3 Mark für Damen; im Vorverkauf (Theaterbureau und Vorverkaufsstellen) 3 Mark für Herren, 2 Mark für Damen. Eine Loge (6 Personen) 24 Mark, (8 Personen) 32 Mark. Für Zuschauer: Eintrittspreis zum II. Rang 1 Mark.

Zum Walhallatheater-Maskenball

treffe ich schon Donnerstag früh ein und sind Maskenkostüme in größter Auswahl im Walhalla-Theater zu haben.

Felix Semmler, Masken-Institut in Leipzig.

Mittwoch den 10. Februar eröffne ich in meinem Grundstück Harz- und Wilhelmstrassen-Ecke

„Götze's Restaurant".

Meinen Freunden und Nachbarn erlaube ich mir diese Mittheilung zu machen mit der Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Zum Ausschank kommt das **beliebte Exportbier von der Brauerei Freyberg.**

Hochachtungsvoll **Gustav Götze.**

Verein f. Gesundheitspflege u. arzneil. Heilweise.

Mittwoch 10. Februar, Abends 8¼ Uhr, im Vereinslokal „**Kaisersäle**" Versammlung. T.-O.: 1. Vorlesung über: „**Vorbeugung und Behandlung der Influenza nach dem Grundsätzen der Naturheilmethode**". 2. Freie Anträge. — Gäste willkommen. Eintritt frei.

Die **Königl. privil. Apotheke** von **L. Hofmann** in **Schkeuditz** versendet auf Wunsch **kostenfrei** eine Aufsehen erregende Broschüre, betitelt

„Gesundheit ist das beste Gut",

welche wichtige Aufschlüsse über ein **neueres Heilverfahren** enthält. Das für **Gesunde und Kranke** höchst interessante, auf **wissenschaftlicher Grundlage,** von einem **bekannten Arzt** geschriebene Werk enthält **erprobte Rathschläge** über die **Behandlung, Diät, Anzeichen** ꝛc. bei allen **Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerz,** überhaupt bei den **meisten Krankheiten,** auch ist dasselbe namentlich allen zu empfehlen, die **Schlagfluß** befürchten, **da dieser Krankheit in dem Werke eine eingehende Abhandlung eingeräumt ist.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

— Neuer Spielplan! —

Richard Riegel's Ballet-Gesellschaft (10 Damen, 1 Herr). — Die **Isolani-Truppe,** gymnastische Velocipedisten. — Miß **Fanny** und Mr. **Luigi,** Gymnastiker an der persischen Stange. — Brothers **Narini,** Luft-Trapezkünstler. — Mr. **Charles Gardée,** Equilibrist auf der Stuhlpyramide. — Fräulein **Minna Stephanie** und Herr **G. Behrens,** Groteskes-Gesangsduettisten. — Fräulein **Josefine Schön,** Kostüm-Soubrette. — Herr **Gustav Behrens,** Gesangs-Humorist. — Die **Gesellschaft Hermandez,** Pantomimen-Darsteller.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Palast

Direktion: J. Weisch.

Neues Programm!

Die **Dinus-Truppe** mit ihren großartigen Leistungen als Parterre-Akrobaten u. an den römischen Ringen. — Miß **Alma,** erste Equilibristin auf dem rollenden Globus. — **4 Geschw. Rhonsdorf,** berühmtes u. preisgekröntes österreichisch. Damen-Quartett. — **Billy** und **Max Gläfer,** Instrumental- und Gesangsduettisten. — **Georg Rößer,** anerkannt vorzüglicher Meister in Gesang u. Komik.

Heute die **Ballmutter.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ed. Frankes Restaurant,

Schweitzerstr. 24, Ecke Hirtengasse.

Dienstag den 9. Februar

Großer Narrenabend.

Selbstgeb. Pfannkuchen. Kappen gratis.

Hauses Restaurant,

Gr. Wallstraße 35/36.

Dienstag den 9. Februar

Großes Narrenfest.

Dienstag den 9. Februar

großer Narrenabend

mit **musikalischer Unterhaltung.**

C. Hagemann, Bahnhofstr. 14.

Heute Dienstag

Schlachtefest.

H. Kunter, Mittelstr. 15.

O. Webers Restaur.,

Wuchererstr. 23.

Mittwoch d. 10. Februar **Schlachtefest,** früh 9½ Uhr Wellfleisch. Wurst und Suppe auch außer dem Hause.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 10. d. Mts., um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

Feier des 19-jährigen Stiftungsfestes.

Vortrag des Herrn Professor Dr. **Johannes Walther** (als Gast): **Der große Salzsee und die Mormonen.**

Kirchhoff.

Morgen Dienstag Schlachtefest.

Fischer, Töpferplan 7.

---

u. Mäuse, sind unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel, werden von dem Ungeziefer begierig gefressen. Wirkung garantirt und durch mehrere hundert Anerkennungsschreiben belobigt. In Dosen zu 50 Pfg. und 1 Mark.

Niederlagen:

Helmbold & Comp., Adler-, Kaiser-, Löwen-Apotheke, Ernst Jentzsch, Halle; in den Apotheken in Brehna, Düben, Ellenburg, Markranstädt, Paul Hahn, Weissenfels, G. Jäger, Bitterfeld.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari,

Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

---

50 000 Mark

sind in einzelnen Posten auf mündelsichere Hypothek zu 4½ % z. 1. April **auszuleihen** durch

C. Elze,

Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

Großes wohlschmeckendes Brod liefert Carl Koch, Herrenstraße 1, und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kegelbahn

noch einige Abende frei.

Friedrichstr. 44, **Kloeberg.**

Empfehle wieder **täglich frisch:**

Meine **rühmlichst bekannten Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** mit **Vanilleguss von wunderbarem Geschmack.** Ferner **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen,** feinsten geriebenen **Napfkuchen,** vorzüglichen **Matzkuchen,** nach Art der berühmten **Dresdener Sahnenkuchen** angefertigt, sowie eine reiche Auswahl der **geschmackvollsten Gebäcke.**

Telephon Nr. 531. **Carl Koch,** Herrenstraße 1.

Submission.

Für die **Königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a. S.** soll auf das Jahr **vom 1. April 1892 bis 31. März 1893** die Lieferung des Bedarfs an:

1. **Fleisch und Fleischwaaren,**
2. **Mehl und Backwaaren,**
3. **Butter, Käse und Eiern,**
4. **Materialwaaren, Reinigungs- und Beleuchtungs-Gegenständen,**
5. **Kartoffeln, Gemüse, frischem Obst,**
6. **Haus- und Lagerbier**

im Wege des **Submissions-Verfahrens** vergeben werden. Der Umfang der einzelnen Lieferungen ist aus den von der **Verwaltungs-Inspektion der Kliniken gegen 1,50 Mark zu beziehenden Lieferungsbedingungen** zu ersehen. Die Angebote erfolgen, für jede der obigen Abtheilungen gesondert, mittels **vorgeschriebener Offerten-Formulare,** welche an derselben Stelle in Empfang zu nehmen und auf denen Termin und Ort der Eröffnung der Offerten angegeben sind.

Halle a. S., den 8. Februar 1892.

Die Verwaltungs-Inspektion der Königlichen Universitäts-Kliniken. Schmidt.

Verdingung.

Die Lieferung von 125 cbm Kiefern-Klobenholz I. Kl. und von circa 500 000 kg Zwickauer gewasch. Pechwürfelkohlen bester Qualität soll am **20. Februar cr.,** Vormittags 10½ Uhr, im diesseitigen Bureau, woselbst die Bedingungen einzusehen sind, an den Mindestfordernden verdungen werden. Offerten mit bezüglicher Aufschrift werden erbeten.

Halle a. S., den 6. Februar 1892.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wir erinnern hierdurch an die Zahlung der bereits fällig gewordenen **Klassen und Gemeinde-Einkommensteuer,** der **Staats-, Grund- und Gebäudesteuer,** sowie der **Gewerbesteuer** pro IV. Quartal, Januar/März ifd. Jahres und bemerken gleichzeitig, daß die Reste nach Ablauf der festgesetzten Hebetage im Wege der kostenpflichtigen Zwangs-Einziehung beigetrieben werden.

Halle a. S., den 3. Februar 1892.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die **Maler- und Anstreicherarbeiten** für den Schmeerstraßenflügel des Rathskeller-Neubaus hier sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden und findet Termin am

Donnerstag den 18. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

statt.

Angebote sind bis zur genannten Stunde auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 5. Februar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Sparkasse sind größere Bestände zur Ausleihung auf Hypothek verfügbar. Nähere Auskunft wird im Bureau der Sparkasse ertheilt.

Halle a/S., den 4. Februar 1892.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse. Schmidt.

Die Herstellung der **Gas- und Wasserleitung** einschl. Lieferung sämmtlicher Materialien für die Gesammtanlage des **Schlacht- und Viehhofes** hierselbst soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend den 20. Februar, Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Verdingungsanschläge entnommen werden können. Die Zeichnungen liegen im Bureau auf dem Bauplatz zur Einsichtnahme aus.

Halle a. S., den 3. Februar 1892.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Ausschreibung.

Die Herstellung und Anlieferung **einer vierrädrigen Straßenkehrmaschine bester Construction** mit verstellbarer Walzenbürste, frei Bahnhof Halle a. S., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind unter Beifügung einer perspectivischen Zeichnung der Maschine und Nachweis der praktischen Verwendbarkeit bis

Mittwoch den 17. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen. Zuschlagsfrist nach spätestens vier Wochen. Garantiezeit ein Jahr.

Halle a. S., den 6. Februar 1892.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Nutzholzverkauf,

auch Stangen von allen Sorten.

Im Herzoglichen Forstrevier Mosigkauer Haide bei Dessau sollen

Dienstag den 16. Februar

im Spahr'schen Gasthause in Törten, von Morgens 10 Uhr ab, bei 25 % Anzahlung, meistbietend verkauft werden:

1) **aus dem Schutzbezirk Haideburg** im Jahresschlage Bornlache (Läuterung) Nutzholz. Kiefern: 207 St., von 2 bis 26 m, von 17 bis 67 cm = 186 fm, 11 rm Nutzscheit 2. S., Samenkiefern 2 St. von 4 und 5 m, von 72 und 79 cm m. D.

2) **aus den Schutzbezirken Vor der Haide und Lingenau** in den Durchforstungen eingeschlagen: Kiefern: 500 Stangen 1. S., 735 dergl. 2. S., 1015 dergl. 3. S., 3 Hdt. dergl. 4. S., 5 Hdt. dergl. 5. S., 10 Hdt. dergl. 6. S., 20 Hdt. dergl. 7. S. Im Anhaltischen Staatsanzeiger findet sich Annonce speciell.

Haidesburg, den 5. Februar 1892.

Der Oberförster Krüger.

Brustleidenden

u. Bluthustenden giebt ein geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung.

E. Funke, Berlin, Prinzenstraße 48.

Auctionen.

Holz-Auction.

Dienstag den 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Abattissina eine größere Partie

starke Jungeichen,

vorzügliche Stellmacherhölzer,

an Ort und Stelle verkauft werden. Desgl. nach der Auction im Gasthaus zu Kütten:

ca. 80 rm schon geschlagenes Stammholz,

ca 200 rm Reisig.

Reuter.

Freiwillige Auction.

Donnerstag den 11. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

versteigere ich im **Gasthof zum weißen Roß** hier, Geiststraße:

1 braunen **Wallach,** 5jährig, 1- u. 2-spännig gefahren, 1 kleines ungarisches **Vollblutpferd, 1 hohen Break, 1 Selbstfahrer, 1 Paar Geschirre, 1 einsp. Geschirr** ꝛc.

Hirsch,

Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag den 9. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,

versteige ich **Mühlberg 6/7:**

Sophas, Tische, Schränke, Secretäre, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Spiegel, Bilder, Regulator, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke u. s. A. m.

O. Radestock,

Auctionator.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920209020/fragment/page=0004